

**Begungs-Gebühr**  
nicht entfällt für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (am Sonn- und Montag nur einmal) 2,50 M., durch auswärtige Korrespondenzen bis 2,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die bei diesen von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezahler mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit druckrechtlicher Genehmigung (Dresd. Nachr.) gestattet. — Unserlangte Abbestellung werden nicht aufbewahrt.

# Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856  
Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.  
Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.  
Fernsprecher: 11 - 2096 - 3601.

**Anzeigen-Tarif.**  
Annahme von Anzeigen bis nachm. 5 Uhr. Sonntags nur Nachrichten bis von 11 bis 12 Uhr. Die einseitige Grundgebühr (ca. 8 Seiten) 20 Pf. Familien-Nachrichten aus Dresden 25 Pf. die jeweilige Seite auf 2 Zeilen 70 Pf., die jeweilige Seite 1,50 M. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einseitige Grundgebühr 25 Pf. Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundgebühr 30 Pf. — Zusätzliche Zeilen nur gegen Vorauszahlung. Jedes Blatt kostet 10 Pf.

**RAUM KUNST** DRESDEN-A. Viktoriastr. 5/7 **„Raumkunst“** DRESDEN-A. Viktoriastr. 5/7  
Die historische Abteilung im Erdgeschoss und der Halle enthält: **Stilmöbel** — Antiquitäten — Kunstgegenstände. Im II. und III. Stockwerk befindet sich die Ausstellung von **modernen Möbeln.**  
— Brautausstattungen — — Innenarchitektur —

### Für eilige Leser.

**Sofrat Professor Lauterbach**, das frühere gefeierte Mitglied der Dresdener Hofkapelle, begeht am 24. Juli seinen 80. Geburtstag.  
Nach bedeutenden Jugenderfahrungen Deutschlands hat sich Holland jetzt zu Verhandlungen über die Schiffsfahrtsabgaben bereit erklärt.  
Auf den englischen Premier Asquith verhängen Suffragetten zwei Anschläge.  
In Barcelona wurde auf die Infantin Isabella ein Bombenanschlag verübt.  
Die italienische Flotte führte einen erneuten Angriff auf die Dardanellen aus.  
Tewfik Pascha hat sich bereit erklärt, die Neubildung des türkischen Kabinetts zu übernehmen.

### Angriff der italienischen Flotte auf die Dardanellen.

In demselben Augenblick, wo die Friedensgerüchte greifbarere Gestalt anzunehmen schienen, und man sich bereits auf direkte Friedensvermittlungen zwischen Istanbul und Rom gefestigt hatte, platzte wie eine Bombe in das friedliche Mittelmeer die Meldung herein, daß die italienische Flotte einen erneuten Angriff auf die Dardanellen ausgeführt hat. Der offizielle Draht meldet über die italienische Aktion:  
**Konstantinopel.** Heute früh 1 1/2 Uhr griffen acht italienische Torpedoboote die Dardanellen an. Die Beschußwerte erwiderten das Feuer. Zwei Torpedoboote sollen gesunken und sechs beschädigt worden sein.  
Das Vorgehen der Italiener dürfte zu einer abermaligen Sperrung der Dardanellen durch die Flotte führen, wie aus folgenden weiteren Telegrammberichten hervorgeht:  
**Konstantinopel.** Infolge des Angriffs der Italiener auf die Dardanellen fand ein Ministerrat statt, der die ganze Nacht dauerte. Darauf machten die Minister die Mitteilung, daß Tewfik Pascha das Großwesirat angenommen habe. Wie berichtet wird, hat der Ministerrat beschlossen, die Dardanellen vollständig zu sperren.  
**Weitere Meldungen Seilegen:**  
**Berlin.** (Priv.-Tel.) Auf der türkischen Botschaft ist über die Beschädigung der Dardanellen heute folgendes Telegramm eingelaufen: Pera, 4 1/2 Uhr morgens. Heute nacht um 1 1/2 Uhr machten 8 italienische Torpedoboote einen Angriff, indem sie in die Dardanellen eindringen. Unsere Forts erschossen das Feuer und brachten 2 Torpedoboote zum Sinken; die anderen 6 haben sich beschädigt zurückgezogen. — Bei diesem Angriff der italienischen Flotte kann es sich, wie mitteilt wird, offenbar nur um einen Versuch handeln, die türkische Flotte, die

in der Meerenge bei Ragara liegt, zu überrennen und womöglich durch Torpedoschüsse zu vernichten. Vermutlich ist die gestrige Nacht sehr dunkel gewesen und die 8 italienischen Torpedoboote, die dem erst 1909 auf Stapel gelegten Typ angehören dürften, sind unter dem Schutze der Dunkelheit ein großes Stück in die Dardanellen hineingedampft. Sie sind aber dann auf der Höhe von Ragara von den Türken entdeckt und sofort durch 2 Forts, die südlich von Ragara auf dem asiatischen bzw. europäischen Ufer liegen, beschossen worden. Ragara ist ein kleines Dorf auf der asiatischen Seite der Dardanellen. Die türkischen Batterien, die das Feuer eröffneten, gehören vermutlich den erst kürzlich angelegten neuen Geschützpositionen an und haben, wie aus der Depesche hervorgeht, vorzügliches Geschick. Es eine Verfolgung durch die türkische Flotte hatgefunden hat, ist bis jetzt nicht bekannt, doch ist dies nicht sehr wahrscheinlich, da die türkische Flotte größtenteils vor Anker gelegen hat. Man kann bestimmt annehmen, daß im Augenblicke des Angriffs auf die Dardanellen der türkische Kommandeur des Dardanellenschloßes Tschanale die Meerenge durch Streuminen hat sperren lassen. Vermutlich ist schon in der ersten Morgenstunde die Sperrung so vollkommen gewesen, daß der gesamte Schiffsverkehr unterbunden ist.

**Die italienische Darstellung.**  
**Rom.** Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Konstantinopel: Depeschen von den Dardanellen melden nachs eine Kanonade, die bei dem Fort von Kumsale stattfand. Nach einem Berichte soll es sich dabei um eine Aufständebewegung in der türkischen Armee und der Marinerverwaltung handeln. Einem anderen Berichte zufolge seien 5 italienische Torpedoboote in der vergangenen Nacht nach 1 Uhr vor dem Fort Kumsale erschienen. Das Fort habe das Feuer auf sie eröffnet, das nach einer Stunde eingestellt worden sei.

### Neueste Drahtmeldungen

**Neue Anschläge von Suffragetten.**  
**Dublin.** Während der Premierminister Asquith, der gestern abend hier eingetroffen war, von der Menge bedrängt, durch die Straßen fuhr, war eine Frau ein Pfeil gegen den Sacon. Nach einem Berichte verfehlte das Pfeil sein Ziel; nach einem anderen Berichte wurde Mr. Redmond am Auge verletzt.  
**London.** (Priv.-Tel.) Außer dem bereits gemeldeten Zeitwurf beim Einzug Asquiths in Dublin ereignete sich eine zweite Untat am Abend im Theater Royal, in dem auch Asquith eine Rede an die Irländer halten sollte. Als die Zuschauer nach der ersten Vorstellung ihre Sitze verließen, wurde plötzlich aus einer Loge ein Brennender Stuhl auf die Bühne geschleudert. Gleichzeitig wurde bemerkt, daß der Vorhang der betreffenden Loge brannte. Die das Haus verlassenden Zuschauer hatten den Rücken gegen die Bühne gekehrt und die wenigsten merkten etwas von dem Vorgang, so daß eine Panik unterblieb. Außerdem war eine Frau sitzen geblieben, die wenige Augenblicke, nachdem der brennende Stuhl auf die Bühne gefallen war, irgend ein Verfallschloß auf die im Hintergrunde der Galerie aufgestellten Scheinwerfer und die Kinematographen-Maschinen schloß. Sie wurde verhaftet und soll ausgegeben haben, im Einverständnis mit Londoner Suffragetten gehandelt zu haben. In der Loge,

deren Vorhang Feuer gefangen hatte, entdeckte man eine Kanne mit Petroleum und eine Menge leicht entzündbaren Materials. Die Untersuchung ergab, daß auch der brennende Stuhl, der von der Loge geworfen wurde, mit Petroleum überzogen worden war. Mehrere Personen, die vorher in der Loge geblieben worden waren, sind entkommen.

**Attentatsversuch auf die Infantin Isabella?**  
**Paris.** Dem „Zeit Parisien“ wird aus Barcelona von getreuen gemeldet: Als die Infantin Isabella, der zu Ehren hier große Festlichkeiten veranstaltet wurden, mit ihrem Gefolge den Catalonienplatz überschritten hatte, explodierte eine Bombe, die zwar beträchtlichen Sachschaden anrichtete, aber niemanden verletzte. Der Anschlag rief eine große Panik hervor. Bisier ist eine Bestätigung dieser Meldung noch nicht eingetroffen.

**Tewfik Pascha übernimmt die Neubildung des Kabinetts.**  
**Konstantinopel.** (Priv.-Tel.) Der Londoner Botschafter Tewfik Pascha hat sich, wie der Ewosk-Minister Said Ben im Ministerrat mitteilte, telegraphisch bereit erklärt, die Neubildung des Kabinetts zu übernehmen. Die Bedingungen, die er für die endgültige Übernahme des Amtes stellte, sind noch nicht bekannt, werden aber als annehmbar für den Sultan angesehen.  
**Mahnahmen gegen die Deutscher.**  
**Paris.** (Priv.-Tel.) Das algerische Generalgouvernement teilt mit, daß alle Maßnahmen zur Verhinderung einer Ausbreitung der in und bei Alger ausgetretenen Heulenpest getroffen worden sind. Kleider, Hausrat, Abwässer, Seifgruben und Wohnungen sind desinfiziert und Matten massenweise getötet worden. Bisher wurden 5 Todesfälle verzeichnet, der erste am 9. der letzte am 19. Juli. Seitdem ist kein neuer Todesfall festgestellt, so daß man hofft, daß die Seuche im Verschwinden begriffen ist.

### Vertikales und Gächliches.

Dresden, 19. Juli.  
—\* Kammerherr Wirklicher Geheimrat Rat Rudolf Graf von der Goltz feiert heute mit seiner Gemahlin Marie Anna geb. Gräfin zu Pappenheim auf Jeditz die Silberne Hochzeit. Aus der Ehe sind zwei Söhne und zwei Töchter hervorgegangen. Die älteste Tochter ist seit 1910 die Gattin des englischen Botschafters in Wien Russell; der älteste Sohn studiert in Bonn.  
—\* Zum Präsidenten des hiesigen Schwurgerichts wurde der Landgerichtsdirktor Prölß ernannt.  
—\* Herrn Stadtrat Franz Pölnner sind anlässlich seines bereits erwähnten Jubiläums zahlreiche Ehrungen zuteil geworden. Die Angehörigen der Firma H. Ries überreichten ihrem Chef eine künstlerisch hergestellte Ehrenurkunde nebst Glückwunsch und Blumen. Prächtige Blumenarrangements, die im Musikzimmer der Firma aufgestellt sind, sandten u. a. die Ressource der Dresdner Kaufmannschaft, der Gewerbeverein, die Dresdner Viderialität, die Roschaleutträger und viele Freunde und Bekannte des Jubilars und der Firma. Telegramme und Glückwunschkarten gingen ein von zahlreichen Künstlern, Komponisten und Konfessionären des In- und Auslandes, dem Dresdner Fremdenverein u. a. Herr Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Ventler brachte seine und des Rats Glückwünsche in folgendem Schreiben zum Ausdruck: „Mit dem heutigen Tage erfüllt sich ein Zeitraum von 25 Jahren, seitdem Sie

### Johann Lauterbach.

In seinem 80. Geburtstag.

Sofrat Professor Johann Lauterbach, unter verehrter Mitwirkung, begeht am 24. Juli die Feier seines achtzigsten Geburtstages. An diesem Tage werden nicht nur die persönlichen Freunde des Jubilars, nicht nur die älteren Konzert- und Opernbesucher Dresdens, sondern die ganze deutsche Musikwelt wird der hohen künstlerischen Verdienste Lauterbachs eifrig gedenken, der ein Geiger und ein Violinsolista von internationaler Künstlerpersönlichkeit geworden, die in den Musikgeschichten aus dem Geiste ihrer Zeit heraus gewürdigt wird, hat sich Lauterbach in seine künstlerische Ausprägung doch unangenehm viel geistige Verdienste und Mühen und ein ununterbrochenes Interesse an allem, was in der Kunst und vornehmlich in seiner Kunst vorgeht, mit hinübergenommen. Es wird erzählt, daß sein Heim noch manches Mal den wunderbaren Klang seiner Meisterwerke vernimmt, die vor der Öffentlichkeit seit mehreren Jahren bereits vernommen ist, und bei den wertvollen Konzerten der Dresdener Musiksozietät stellt das große Chefsaxophon Lauterbachs immer noch zwei der eifrigsten, verständnisvollsten und temperamentvollsten Zuhörer. Wandt sich auf solche Weise der Jubilar noch in einer würdigen humoren Rolle im Dresdener Musikleben bemerkbar, so gehörte er vor Jahren zu denen tonangebenden Persönlichkeiten. „Tonangebend“ diesmal ganz wörtlich genommen: war doch Lauterbach seit 27 Jahre Konzertmeister der Königlich-musikalischen Kapelle.

ische und violinistische Ausbildung, die er aber, da sein Lehrer kein allzu gründlicher Violinist war, in eigenen selbständigen Übungen unermüdlich zu vervollständigen verstand. Schließlich ging er als achtzehnjähriger nach Brüssel in die berühmte Schule Veriot's und Jot's, erhielt bald darauf bei einem Wettbewerb den Ehrenpreis des Brüsseler Konservatoriums und eine Stelle als Lehrer des Violinpiels an dieser Anstalt. Konzertreisen durch Belgien, Holland und Deutschland führten den jungen, erfolgreichen Künstler nach München, wo er 1853 als Soloviolinist und dirigierendes Mitglied der Hofkapelle angestellt wurde und auch eine Violinlehrstelle an der Musikschule übernahm. Bald drang sein Ruf weit in die deutschen Lande hinaus, und 1861 holte sich die königliche musikalische Kapelle zu Dresden den Künstler als ihren Konzertmeister in Sachsen Hauptstadt. Als Soloviolinist und Quartettspieler bewährte Lauterbach, nun zum Meister gereift, seine außerordentliche Begabung fast drei Jahrzehnte lang. Viele Jahre war er auch am Königlich-konservervatorium als Lehrer tätig; seine beiden berühmtesten Schüler, den Ergebirger Otto Hofstedt und den Italiener Marco Polo, hat der Meister nun längst überlebt. Lauterbachs Spiel war technisch einwandfrei und unangenehm sauber, sein Geigenton klar und schön und sein Vortrag stets geschmackvoll. Einige seiner Violin-Kompositionen (Konzertpolonaise, Noverre, Tarantella u. a.) werden von Geigern noch heute gespielt. Viele Ehrungen hat der Jubilar während seiner Wirksamkeit erfahren, namentlich auch im Mai 1880, wo er in den Ruhestand trat und Henri Petri seine Stelle übernahm. Möge der hochverdiente Künstler seinen achtzigsten Geburtstag in Freude und Gesundheit erleben!  
G. K.

### Kunst und Wissenschaft.

\* Professor Heinrich Schalk hat mit seiner Arbeit von Georga Veles Sommermärchen „Sacravant“ im Schaffensburoer Stadttheater vorzüglichem Erfolge.

\* Marie v. Moser-Sperner, in den Jahren 1880 bis 1894 eine geschäftige Künstlerin der deutschen Bühne, ist gestern nach längerem Leiden in Friedrichroda i. Thür. gestorben. Marie v. Moser-Sperner war die Schwägerin Gustav v. Mosers. Sie hatte niemals dramatischen Unterricht gehabt und ihr ganzes Können durch kontrastiertes Drauflosspielen erworben. Allerdings war ihr erster Direktor und Reallehrer Herr Maurice, der Leiter des Hamburger Theatervereins, und ihr zweiter Direktor — am Leipziger Stadttheater — Herr Laube. Ihre besten Rollen hatte sie im modernen französischen Stück (Georgette, Odette in der Breloque abgeben, war in Bordeaux Professor der Philosophie an der Universität und lebte zuletzt in Mentone. Bereits seine erste Schrift über Freiheit und Determinismus erregte nicht nur in Fachkreisen Aufsehen, und sein zweibändiges Werk „La Philosophie de Platon“ (1869), das zwanzig Jahre später in vierbändiger Erweiterung erschienen, ist noch immer als grundlegend. Zahlreiche andere Schriften folgten. Durch seine aus Plato abgeleiteten und auch an Leibniz anknüpfenden Ideen-Fores alaube Konzepte die Bedürfnisse der Moral mit denen der wissenschaftlichen Forschung in Übereinkimmung zu bringen. In seinen populär gehaltenen Schriften, namentlich in seiner „Widuo-